

Rhetorische Struktur

Manfred Stede

12.1. Hintergrund

Die *Rhetorical Structure Theory* (Mann u. Thompson, 1988) besagt, dass ein kohärenter Text durch eine Baumstruktur charakterisiert werden kann, deren Blätter die "minimalen Diskurseinheiten" sind und deren interne Knoten durch je eine *Kohärenzrelation* bezeichnet sind. Vorgeschlagen werden ca. zwei Dutzend solcher Relationen, die also zwischen minimalen Einheiten oder rekursiv zwischen größeren Textabschnitten bestehen können. Für die meisten dieser Relationen gilt, dass die beiden miteinander verbundenen Einheiten nicht "gleichgewichtig" sind, sondern eines jeweils die zentrale Funktion erfüllt und das andere eine nurmehr unterstützende Rolle spielt. Erstere Einheit heißt dann *Nukleus*, letztere *Satellit*.

Zur Illustration zeigt Abb. 12.1 die RST-Analyse eines kurzen Textauszugs, die mit dem Werkzeug *RSTTool*¹ vorgenommen wurde. Horizontale Linien bilden Textsegmente: entweder elementare (die "Blätter" des Baumes) oder rekursiv Reihungen von kleineren Segmenten. Gebogene Pfeile verbinden den Satellit einer Relation mit ihrem Nukleus, der zudem durch eine vertikale Linie gekennzeichnet ist. Die Relation ist jeweils in rot angegeben.

Den Status einer solchen Analyse definieren wir als die *Rekonstruktion der Absicht des Autors aus Sicht des Lesers*. RST ist damit ein Instrument zur Explizierung des Textverständnisses: Die Baumstruktur macht klar, was nach Ansicht des Lesers der Autor mit dem Text intendiert hat. Somit ist der RST-Analyse eine gewisse Subjektivität inhärent; wenn zwei Leser desselben Texts zu unterschiedlichen RST-Analysen gelangen, bedeutet dies nicht automatisch eine Schwäche der Theorie.

¹<http://www.wagsoft.com/rsttool>

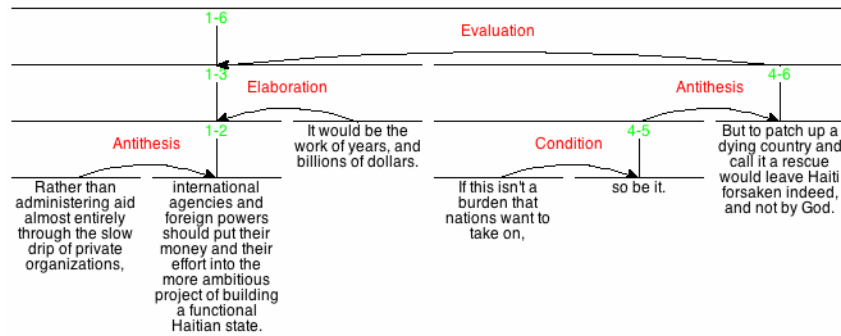


Abbildung 12.1.: Analysebeispiel Rhetorical Structure Theory

12.2. Ziel der Annotation

Die rhetorische Struktur eines Texts besagt, wie nebeneinander stehende Textabschnitte inhaltlich miteinander verbunden sind. Dies kann eine relativ lockere Verbindung wie die thematische Fortführung (Relation *Elaboration*) oder eine sehr spezifische, beispielsweise eine *wenn-dann*-Verbindung (Relation *Condition*) sein. Die Menge der Relationen ist im nachfolgenden Abschnitt beschrieben.

Wir gehen hier davon aus, dass die Segmentierung in minimale Einheiten der Analyse (im Folgenden: EDUs, für *elementary discourse units*) bereits vorab vorgenommen wurde, sie ist also nicht Gegenstand dieser Richtlinien. Die eigentliche RST-Annotation besteht dann noch aus drei Teilaufgaben:

- Festlegen der *hierarchischen Struktur* des Texts: Welche benachbarten Abschnitte sind miteinander zu verbinden – wie entsteht daraus ein Baum, der den Text komplett überspannt?
- Festlegen der inhaltlichen Relation bei jeder Verbindung zweier Segmente.
- Festlegen des *Nukleus/Satellit*-Status der verbundenen Segmente. Dies ergibt sich bei den meisten Relationen automatisch durch die Wahl der Relation. Umgekehrt kann aber auch der Wunsch nach einer angemessenen Nukleus-Zuweisung die Menge der passenden Relationen einschränken.

Die Teilaufgaben werden in der Praxis nicht getrennt voneinander bearbeitet, sondern sind eng miteinander verwoben. Am Ende der Annotation muss der gesamte Text durch die Baumstruktur abgedeckt sein; es werden stets nur benachbarte Einheiten verbunden, so dass es nicht zu "kreuzenden Kanten" im Baum kommt.

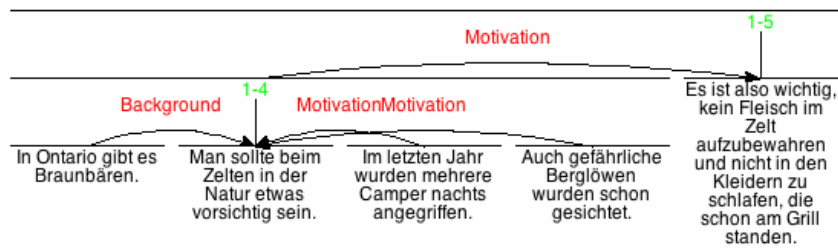


Abbildung 12.2.: Analysebeispiel Rhetorical Structure Theory (2)

Der zweite Aspekt der Baum-Eigenschaft: Kein Knoten hat mehr als einen Elternknoten, das heißt: jedes Segment darf nur eine Rolle für die rhetorische Struktur des Textes spielen. Es kann also nicht gleichzeitig als Satellit zu zwei verschiedenen Nuklei fungieren. Möglich ist allerdings umgekehrt, dass einem Nukleus mehrere verschiedene Satelliten zugeordnet sind, wie in Abb. 12.2 illustriert. Der letzte Satz stellt die zentrale Aussage dar und ist damit der zentrale Nukleus des Textes: Beginnt man oben im Baum, braucht man lediglich einer einzelnen Nukleus-Verbindung zu folgen, um bei diesem Segment zu landen. Die Motivation für die Aufforderung resultiert unmittelbar aus dem zweiten Satz, dieser ist das zweitwichtigste Segment des Textes. Dies kann durch einen Paraphrasentest überprüft werden, nach dem eine Aneinanderreihung der Nuklei eine Zusammenfassung des Texts ergeben sollte: "Weil Sie beim Zelten in der Natur vorsichtig sein sollen: Bewahren Sie kein Fleisch im Zelt auf."

Die Motivationsrelation hält gemäß der Analyse zwischen den Sätzen 1–4 (Satellit) und 5 (Nukleus). Nun wird postuliert, dass sie damit aber automatisch auch zwischen dem Nukleus von 1–4 (also 2) und 5 hält. Diese Forderung an RST-Bäume wurde von (Marcu, 2000) als 'strong nuclearity principle' formuliert und spielt gerade für argumentative Texte eine wichtige Rolle.

Innerhalb der Sätze 1–4 sieht die gezeigte Analyse keine weitere Hierarchisierung vor, sondern verbindet 1, 3 und 4 jeweils unmittelbar mit 2. Es ließe sich zwar argumentieren, dass die ersten drei Sätze die Braunbären behandeln und deshalb 1 der Background für 2–3 sein sollte, doch Satz 4 schließt wiederum gleichgewichtig an 2 an, so dass die Bildung eines Segments 1–3 hier strukturell unintuitiv wäre.

Durch die Zuweisung der Nukleus-Rollen erhalten also die einzelnen Textsegmente ein unterschiedliches Gewicht zugewiesen. Die zentralen Segmente eines Texts nennen wir im Folgenden 'stark-nuklear': Der Weg von der Spitze des Baums zu ihnen führt nur oder fast nur über Nukleus-Verbindungen (im Bild also vertikale Linien).

Als nächstes wird der Vorrat an Relationen beschrieben und mit Beispielen illustriert; Abschnitt 12.5 gibt dann die konkrete Annotationsanleitung, zugeschnitten auf die Arbeit mit RSTTool. Abschnitt 12.6 diskutiert schließlich die verschiedenen Annotationsentscheidungen anhand eines vollständigen Beispieltexs aus dem PCC.

12.3. Segmentierung

(entfällt)

12.4. Relationen

Wir legen der Annotation Relationsdefinitionen zugrunde, die auf denen von der RST Webseite² basieren, aber überarbeitet und durch Hinweise ergänzt werden, die speziell für die Textsorte *Kommentar* relevant sind. Die Relationen werden hier, ähnlich zur RST-Webseite, in Gruppen vorgestellt. (i) Primär *pragmatische* Relationen beschreiben, vor allem in der Textsorte *Kommentar*, die Argumentation des Autors: Was sind Behauptungen, wie werden diese durch Beobachtungen oder durch andere Behauptungen unterstützt? (ii) Primär *semantische* Relationen kommen zum Einsatz, wenn im Text ein (komplexer) Sachverhalt der Welt lediglich beschrieben wird, wobei dann beispielsweise eine kausale Relation zwischen zwei Ereignissen bestehen kann. (iii) *Textuelle* Relationen erfüllen einen organisierenden Zweck, sie erleichtern das Verständnis durch orientierende Information oder Wiederholung. In allen drei Gruppen bestehen die Relationen zwischen einem Nukleus und einem Satelliten; sie werden dementsprechend *mononukleare* Relationen genannt. (iv) *Multinukleare* Relationen hingegen tragen keine solche Gewichtung, sondern verbinden zwei oder auch mehr Nuklei.

Die Unterscheidung zwischen den ersten drei Gruppen ist also inhaltlich motiviert, während die vierte sowohl semantische als auch pragmatische Relationen enthält, deren Gemeinsamkeit das strukturelle Merkmal der Multinuklearität ist.

Wegen der Bereitstellung der verschiedenen Gruppen von Relationen in der RST ist es keineswegs ausgeschlossen, dass in einer Analysesituation für zwei Textsegmente mehr als eine Relation anwendbar erscheint, insbesondere solche aus verschiedenen Gruppen. Hinweise zur Behandlung solcher "Relationsambiguität" folgen in Abschnitt 12.4.6.

²<http://www.sfu.ca/rst> - diese Menge von Definitionen ist in der RST-Literatur als "Extended classical relations" bekannt.

12.4.1. Format der Definitionen

Unsere Beschreibung der Relationen ist inspiriert von der Originalarbeit von Mann und Thompson und von der RST Webseite, weicht aber in einigen Aspekten davon ab³ und gibt darüber hinaus jeweils Beispiele aus dem PCC, nennt typische Konnektoren zur Signalisierung der Relation und macht Bemerkungen, wiederum primär zur Verwendung für unsere Textsorte. Wir notieren das Format der Definitionen für die mononuklearen Relationen wie folgt:

- **N:** Charakterisierung des Typs und/oder der Funktion des Nukleus (als Beschreibung der Haltung des Autors, nicht des Ausdrucks im Text)
- **S:** Charakterisierung des Typs und/oder der Funktion des Satellits (als Beschreibung der Haltung des Autors, nicht des Ausdrucks im Text)
- **N/S:** Charakterisierung der Funktion der Nukleus/Satellit Kombination. Wenn es Beschränkungen oder Tendenzen für die textuelle Abfolge von N und S gibt, sind sie hier ebenfalls genannt.
- **Effekt:** Charakterisierung des mit der Verwendung der Relation vom Autor intendierten Effekts, formuliert als "vorher–nachher" Veränderung
- **Typische Konnektoren**
- **Beispiel** N und S sind jeweils markiert. Wenn vorab ein Kontext charakterisiert wird, geschieht das in *Kursivschrift*. Am Ende ist die Quelle des Beispiels angegeben.
- **Bemerkung** (optional)

Die Felder N, S und N/S bleiben frei, wenn es für eine Relation keine entsprechenden Beschränkungen gibt. Bei multinuklearen Relationen entfallen die Felder S und N/S.

Bei den Beispielen ist mitunter die N/S-Verteilung nur im Diskurskontext nachvollziehbar, so dass die hier gezeigten Auszüge lediglich illustrativ wirken. (Z.B. bei Cause versus Result, Antithesis versus Contrast).

Bei den Angaben zu Konnektoren ist dreierlei zu beachten:

- Wir nennen hier lediglich Beispiele – in aller Regel gibt es weitere Konnektoren für die Relation, oft sogar viele.

³Dies betrifft die Einteilung in semantische/pragmatische Relationen, die Ausgestaltung der Definitionen, sowie die Menge der Relationen selbst: Das hier vorgeschlagene *Reason* beispielsweise ist keine "klassische" RST Relation.

- Konnektoren sind oftmals nicht eindeutig: Einerseits haben viele Wörter neben der Konnektor-Lesart noch weitere (meist als Partikel); andererseits können einige Konnektoren mehrere Relationen anzeigen, so z.B. *schließlich* (temporale Folge, abschließend / argumentierend).
- Manchmal können Konnektoren, die "eigentlich" Relation X anzeigen, zu einer Relation Y "überinterpretiert" werden. Zum Beispiel gehen temporale Abfolge und Kausalität miteinander einher, und manchmal ist die Kausalität wichtiger als die temporale Kernbedeutung des Konnektors: [Kaum haben sich ihre Verhandlungsführer in Berlin mit der SPD geeinigt,]_S reiben sich die Genossen in der Region verwundert die Augen.]_N (maz-16294) Hier signalisiert *kaum* temporale Sequenz, doch die Einigung in Berlin ist wohl der Grund für das Augenreiben in der Region, daher ist die Relation Cause angemessen.

In der Analyse sollten Sie bei der Prüfung, ob für zwei Textsegmente eine bestimmte Relation anwendbar ist, so vorgehen:

- Gibt es einen Hinweis durch einen Konnektor, der die Relation anzeigt oder die Menge der möglichen Relationen zumindest einschränkt? – In manchen Fällen ist allerdings, wie gerade gesagt, die an der Oberfläche signalisierte Relation nicht die pragmatisch "wichtige" – dies wird in Abschnitt 12.4.6 noch weiter besprochen.
- Interpunktionszeichen liefern zwar keine sehr klaren Hinweise auf bestimmte Relationen, doch es gibt Tendenzen, wie der Zusammenhang zwischen dem Semikolon und kontrastiven Relationen: [Schon bei der ersten Personallie vertraut er nicht auf seine Macht;]_S [er sucht den Kompromiss.]_N (Antithesis; maz-17706)
- Möchte der Autor durch die Juxtaposition der Segmente den jeweils genannten Effekt beim Leser erreichen? Dies ist eine notwendige Bedingung für die Anwendung einer Relation.
- Wenn die Relationsdefinition Beschränkungen für den Typ oder die Funktion von Nukleus, Satellit, oder ihrer Kombination nennt, sind diese erfüllt? Dies sind (soweit vorhanden) ebenfalls notwendige Bedingungen.
- Wird die mit der Relation verbundene Nukleus/Satellit-Verbindung der Rolle beider Segmente für die Textfunktion gerecht? Dies ist ein weniger striktes Kriterium als die beiden vorgenannten, kann aber oft die Entscheidung erleichtern, wenn mehrere Relationen anwendbar erscheinen.

Es folgen nun zunächst die Definitionen der mononuklearen Relationen (bei denen also ein Segment aus der Sicht des Autors jeweils wichtiger ist), die sich in primär pragmatische und semantische, sowie textuelle gliedern; danach werden

die Definitionen der multinuklearen Relationen genannt, bei denen kein solches Ungleichgewicht zwischen den Segmenten vorliegt.

12.4.2. Primär pragmatische Relationen

In der Textsorte *Kommentar* werden relativ viele pragmatische Relationen verwendet, denn die Zielsetzung ist ja die Veränderung der Einstellung des Lesers, oder zumindest das Begründen der Einstellung des Autors (und damit verbunden das Werben um Unterstützung für diese Einstellung).

Die Relationen gliedern sich in solche, die dem Leser das Verständnis erleichtern (Background), eine positive Einstellung zu einem Sachverhalt hervorrufen (Antithesis, Concession), eine These des Autors begründen (Evidence, Reason), einen Sachverhalt aus Sicht des Autors bewerten (Evaluation), und Handlungen des Lesers auslösen bzw. erleichtern (Motivation, Enablement).

Background

- **N/S:** Das Verstehen von S erleichtert dem Leser das Verständnis für den Inhalt von N; S enthält orientierende Hintergrundinformation, ohne die N nicht oder nur schwer verständlich wäre. Im Text geht S meist dem N voraus, aber nicht immer. Ein Background-Satellit am Anfang eines Textes hat oftmals auch die Funktion, das Thema kurz einzuführen.
- **Effekt:** Die Fähigkeit des Lesers, den Inhalt von N zu verstehen, wird verbessert.
- **Typische Konnektoren:** (selten durch Konnektoren angezeigt)
- **Beispiel:** [Burkina Faso hieß bis 1984 noch Obervolta.]_S [Nach einer EMNID-Umfrage glauben viele Europäer bis heute, dass es sich um zwei verschiedene Länder handelt.]_N (fiktiv)
- **Bemerkung:** Die Relation besteht eher selten zwischen EDUs, sondern in der Regel zwischen größeren Segmenten. Viele Kommentare sind so strukturiert, dass ein Background-Satellit den Textanfang bildet, also den inhaltlichen Ausgangspunkt für die nachfolgende Kommentierung darstellt.

Antithesis

- **N:** Autor schätzt den Inhalt von N als positiv oder wichtig ein.
- **S:** Autor schätzt den Inhalt von S (gegenüber N) als weniger positiv oder weniger wichtig ein.

- **N/S:** Die Inhalte von N und S sind nicht miteinander kompatibel – meist auf der Ebene ihrer *Bewertung*. Wegen der Inkompatibilität kann man nicht sowohl N als auch S gleichermaßen als positiv oder wichtig einschätzen. Eine Untergruppe bilden (oft durch *sondern* markierte) Korrektur-Beschreibungen, s. zweites Beispiel unten. Im Text geht S zumeist dem N voraus.
 - **Effekt:** Leser schätzt den Inhalt von N positiv(er) oder wichtig(er) ein.
 - **Typische Konnektoren:** *aber; jedoch; nicht–sondern; anstatt–zu; ...*
 - **Beispiel:** *Versuch des Potsdamer Amtsgerichts, ein Grundstück zu verkaufen* [Einmal schien es schon geglückt zu sein.]_S [Doch der Käufer zahlte nicht.]_N (maz-6193)
[Ablehnung gab es nämlich nicht für den Mann,]_S [sondern für seinen Posten, der ihn zum Befürworter des Bombodroms machen muss.]_N
 - **Bemerkung:** Verwandte, aber abzugrenzende Relationen sind Concession und multinuklearer Contrast. Siehe auch Abschnitt 12.4.6.
-

Concession

- **N:** Autor schätzt den Inhalt von N als positiv oder wichtig ein.
 - **S:** Autor schätzt den Inhalt von S als weniger positiv oder wichtig ein, bestreitet ihn aber nicht.
 - **N/S:** Autor konzidiert S und bestätigt implizit, dass S und N gewöhnlich/erwartungsgemäß nicht miteinander kompatibel sind; im aktuellen Fall sind sie jedoch kompatibel, und N wird betont.
 - **Effekt:** Leser schätzt den Inhalt von N positiv(er) oder wichtig(er) ein.
 - **Typische Konnektoren:** *zwar–aber; obwohl; trotzdem; dennoch; dabei; ..*
 - **Beispiel:** [Sanitäre Anlagen gehören heute zum Standard großer Liegeplätze.]_S [Doch mit der Nachrüstung tut sich Radewege schwer.]_N (maz-6488)
-

Evidence

- **N:** Eine subjektive Aussage/Einschätzung/These, die der Leser möglicherweise nicht akzeptiert oder als nicht genügend wichtig oder positiv einschätzt.
- **S:** Eine Aussage, die der Leser wohl akzeptieren wird; in der Regel die "objektive" Beschreibung eines Faktums.

- **N/S:** Durch das Verstehen von S akzeptiert der Leser die Aussage von N leichter, bzw. teilt die damit verbundene Einschätzung des Autors.
 - **Effekt:** Leser glaubt eher, dass die in N getroffene Aussage zutrifft.
 - **Typische Konnektoren:** (kausale Konnektoren)
 - **Beispiel:** *Streit um das Nebeneinander der Schulfächer Religion und LER* [Und nun scheint sogar unsere Landesregierung entschlossen, diese scheinbare Gleichbehandlung der beiden Fächer zu beseitigen.]_N [Stolpe, Reiche und Co. sagen zwar Ja zu einem möglichen Kompromissangebot aus Karlsruhe, dekretieren aber: Einen Wahlpflichtbereich LER/Religion kann es nicht geben.]_S (maz-6159)
 - **Bemerkung:** Evidence verbindet oft ein längeres Satellit-Segment mit einem kürzeren Nukleus (der These).
-

Reason

- **N:** Eine subjektive Aussage/Einschätzung/These, die der Leser möglicherweise nicht akzeptiert oder als nicht genügend wichtig oder positiv einschätzt.
 - **S:** Eine subjektive Aussage/Einschätzung/These
 - **N/S:** Durch das Verstehen von S akzeptiert der Leser die Aussage von N leichter, bzw. teilt die damit verbundene Einschätzung des Autors.
 - **Effekt:** Leser glaubt eher, dass die in N getroffene Aussage zutrifft.
 - **Typische Konnektoren:** (kausale Konnektoren)
 - **Beispiel:** [Die Militärschläge der USA verlieren mit jedem Tag weiteren Bombardements schleichend an Glaubwürdigkeit.]_N [Mit flächenhafter Zerstörung sind weder die Taliban noch bin Laden zu treffen.]_S (maz-5701)
 - **Bemerkung:** Reason ist spezifischer als Evidence: der Unterschied besteht darin, ob S vom Autor als "objektiv" dargestellt wird (Evidence) oder selbst eine subjektive Einschätzung ist (Reason).
-

Reason-N

- **N:** Eine subjektive Aussage/Einschätzung/These
- **S:** Eine subjektive Aussage/Einschätzung/These, die der Leser möglicherweise nicht akzeptiert oder als nicht genügend wichtig oder positiv einschätzt.

- **N/S:** Durch das Verstehen von N akzeptiert der Leser die Aussage von S leichter, bzw. teilt die damit verbundene Einschätzung des Autors.
 - **Effekt:** Leser glaubt eher, dass die in S getroffene Aussage zutrifft.
 - **Typische Konnektoren:** (kausale Konnektoren)
 - **Beispiel:** [Die Militärschläge der USA verlieren mit jedem Tag weiteren Bombardements schleichend an Glaubwürdigkeit.]_N [Mit flächenhafter Zerstörung sind weder die Taliban noch bin Laden zu treffen.]_S (maz-5701)
 - **Bemerkung:** Dual zu Reason. Diese "Umdrehung" von Reason wird in Kommentaren nur selten anzutreffen sein. Der Grund spielt für den Text eine wichtige Rolle, während die Folge eher nebensächlich ist.
-

Evaluation-S

- **N:** Beschreibung eines Sachverhalts, oder eine subjektive Aussage (allerdings nicht aus Perspektive des Autors)
 - **S:** Eine subjektive Bewertung (positiv/negativ, erstrebenswert/nicht erstrebenswert) aus Perspektive des Autors
 - **N/S:** S bewertet N
 - **Effekt:** Leser erkennt die Bewertungsrelation zwischen S und N
 - **Typische Konnektoren:** (selten durch Konnektoren angezeigt)
 - **Beispiel:** [Seine Vergangenheit schien wie ein Fluch über dem Hotelkomplex zu liegen.]_S [Jahrelang hatte das Amtsgericht Potsdam umsonst versucht, es an den Mann zu bringen.]_N (maz-6193)
 - **Bemerkung:** Meist folgt das evaluierende Segment auf das evaluierte; manchmal ist es jedoch umgekehrt, wie im obigen Beispiel.
-

Evaluation-N

- **N:** Eine subjektive Bewertung (positiv/negativ, erstrebenswert/nicht erstrebenswert) aus Perspektive des Autors
- **S:** Beschreibung eines Sachverhalts, oder auch subjektive Aussage – allerdings nicht aus Perspektive des Autors
- **N/S:** N bewertet S

- **Effekt:** Leser erkennt die Bewertungsrelation zwischen S und N
 - **Typische Konnektoren:** (selten durch Konnektoren angezeigt)
 - **Bemerkung:** Dual zu Evaluation-S. Die Entscheidung zwischen den beiden erfolgt ausschließlich aus der Erwägung der relativen Wichtigkeit der Segmente für den Text.
-

Motivation

- **N:** Eine vom Leser auszuführende Tätigkeit.
 - **N/S:** S liefert ein Motiv für die Ausführung der in N beschriebenen Tätigkeit.
 - **Effekt:** Das Verstehen von S erhöht die Bereitschaft des Lesers, die in N genannte Tätigkeit auszuführen.
 - **Typische Konnektoren:** (kausale Konnektoren)
 - **Beispiel:** [Olympische Spiele stellen für jeden Austragungsort einen großen Gewinn dar.]_S [Berlin muss sich jetzt um die Spiele 2016 bewerben!]_N (fiktiv)
 - **Bemerkung:** Diese Relation tritt in der Textsorte Kommentar selten auf; es kann manchmal vorkommen, dass "alle Leser" der Zeitung metaphorisch zu einer Handlung ermuntert werden, wie im obigen Beispiel.
-

Enablement

- **N:** Eine vom Leser auszuführende Tätigkeit.
 - **N/S:** Das Verstehen von S erleichtert dem Leser, die von N beschriebene Tätigkeit auszuführen.
 - **Effekt:** Die Fähigkeit des Lesers, die Tätigkeit in N auszuführen, wird gesteigert.
 - **Typische Konnektoren:** *damit; ...*
 - **Beispiel:** [Wechseln Sie die Zündkerzen aus.]_N [Ein Vierkantschlüssel befindet sich unter der Abdeckung.]_S
 - **Bemerkung:** Diese Relation tritt in der Textsorte Kommentar selten auf.
-

12.4.3. Primär Semantische Relationen

Circumstance

- **S:** Ein (tatsächlich eingetretenes/eintretendes, also nicht hypothetisches) Ereignis bzw. ein Zustand.
 - **N/S:** S setzt einen Rahmen, in dem N zu interpretieren ist, z.B. die zeitliche oder räumliche Einordnung.
 - **Effekt:** Leser erkennt, dass S den Rahmen für die Interpretation von N liefert.
 - **Typische Konnektoren:** *als; während; wenn; ...* für zeitlichen Rahmen
 - **Beispiel:** [Als die Veag wegen der Liberalisierung des Strommarktes unter Druck geriet,]_S [hielt sie sich bei ihren Lieferanten schadlos.]_N (maz-5297)
-

Condition

- **S:** Eine hypothetische, künftige oder anderweitig irreal Situation.
 - **N/S:** Das Eintreten/die Realisierung von N hängt vom Eintreten/der Realisierung von S ab.
 - **Effekt:** Leser erkennt, dass N von S abhängig ist.
 - **Typische Konnektoren:** *wenn .. dann; sofern, ...*
 - **Beispiele:** [Wenn immer mehr Kommunen finanziell ausbluten,]_S [wird die regelmäßige Schulbucheuerung zur Illusion.]_N (maz-00002)
[Kommt der Sanitärtrakt nicht spätestens zur nächsten Saison,]_S [droht Radewege den Wettbewerb um Freizeitkapitäne zu verlieren.]_N (maz-6488)
 - **Bemerkung:** Der Konnektor *wenn* (ohne *dann*) kann sowohl Circumstance als auch Condition anzeigen. Entscheidend für Condition ist, ob N abhängig von einem hypothetischen Ereignis in S ist.
-

Otherwise

- **N:** Eine hypothetische, künftige oder anderweitig irreal Situation.
- **S:** Eine hypothetische, künftige oder anderweitig irreal Situation.
- **N/S:** Die Realisierung von N verhindert die Realisierung von S.

- **Effekt:** Leser erkennt den Verhinderungszusammenhang zwischen N und S.
 - **Typische Konnektoren:** *ehe; bevor; sonst; ...*
 - **Beispiele:** [Die Stadt wäre gut beraten, sich diesem moralischen Imperativ zu beugen.]_N [Anderenfalls müsste sie vor jeder Schule und jeder Kita Bremsbuckel aufpflastern.]_S (maz-5709)
[Der Gemeinderat sollte den unseligen Beschluss aufheben,]_N [ehe die Bürger sich mit Taschenlampen versorgen.]_S (maz-15609)
-

Unless

- **N:** Eine hypothetische, künftige oder anderweitig irreal Situation.
 - **S:** Eine hypothetische, künftige oder anderweitig irreal Situation.
 - **N/S:** S beeinflusst die Realisierung von N: N wird nur realisiert, wenn S nicht realisiert wird.
 - **Effekt:** Leser erkennt die Abhängigkeit Realisierung von N von der Nicht-Realisierung von S.
 - **Typische Konnektoren:** *es sei denn; ...*
 - **Beispiel:** [Morgen wird der Satellit in den Pazifik stützen.]_N [Es sei denn, er verglüht doch noch vollständig in der Erdatmosphäre.]_S (fiktiv)
-

Elaboration

- **N/S:** S liefert genauer Information bzw. Details zum Inhalt von N – jedoch nicht nur zu einem einzelnen, in N genannten Gegenstand (vgl. E-Elaboration). N geht S im Text voraus. Typische Zusammenhänge zwischen N und S sind Menge::Element, Ganzes::Teil, Abstraktion::Instanz, Vorgang::Einzelschritt.
 - **Effekt:** Leser erkennt, dass S genauere Information zu N liefert.
 - **Typische Konnektoren:** *besonders; beispielsweise; ...*
 - **Beispiel:** [Diepensee siedelt um.]_N [Ohne Wenn und Aber.]_S (maz-6993)
-

E-Elaboration

- **N/S:** S liefert genauer Information bzw. Details zu einem einzelnen, in N genannten Gegenstand. N geht S im Text voraus.
 - **Effekt:** Leser erkennt, dass S genauere Information zu einem in N genannten Gegenstand liefert.
 - **Typische Konnektoren:** (selten durch Konnektoren angezeigt)
 - **Beispiel:** [Heute wollen Tausende das Flair eines historischen Klassenzimmers kennen lernen,]_N [wie sie nur noch wenige in Deutschland existieren.]_S (maz-6728)
 - **Bemerkung:** Im Beispiel bezieht sich der *wie*-Nebensatz (S) nicht auf das gesamte Kennenlern-Ereignis, sondern nur auf das *Klassenzimmer*, also einen Gegenstand aus N.
-

Interpretation

- **N/S:** S leitet den Inhalt von N in einen anderen konzeptuellen Zusammenhang über. Dabei wird aber keine Bewertung vorgenommen, bzw. die Bewertung steht nicht im Vordergrund des Interesses. N geht S im Text voraus.
 - **Effekt:** Leser erkennt den inhaltlichen, deutenden Zusammenhang zwischen N und S.
 - **Typische Konnektoren:** *damit; mithin; ...*
 - **Beispiel:** [In Potsdam findet heute der große Festzug zu Ehren von Friedrich II. statt.]_N [Damit sind die diesjährigen "Preußen-Tage" beendet.]_S (fiktiv)
 - **Bemerkung:** Sobald S eine wesentliche Bewertung von N vornimmt, ist nicht Interpretation, sondern Evaluation zuzuweisen.
-

Means

- **N:** Eine Handlung/ Aktivität
- **N/S:** S gibt Informationen, die die Realisierung/ Ausführung von N wahrscheinlicher/ einfacher machen (z.B. ein Instrument)
- **Effekt:** Leser erkennt den Zusammenhang der höheren Wahrscheinlichkeit oder der Vereinfachung der Handlungsausführung

- **Typische Konnektoren:** *dazu; damit; ...*
 - **Beispiele:** [Berliner fahren im August immer gern nach Lichtenrade.]_N [Dazu nehmen sie meistens die S25.]_S (fiktiv)
[Der Parteivorsitzend hat gleich zwei CDU-Bürgermeister gegen sich aufgebracht]_S
[und wird damit Ansehen und Rückhalt verlieren.]_N (maz-18160)
-

Cause

- **N:** ein realer Sachverhalt in der Welt.
 - **S:** ein realer Sachverhalt in der Welt.
 - **N/S:** der in N beschriebene Sachverhalt wird durch den in S beschriebenen Sachverhalt verursacht.
 - **Effekt:** Leser erkennt den Kausalzusammenhang in der Welt.
 - **Typische Konnektoren:** *weil; da; deshalb; ...*
 - **Beispiel:** *Unerwartete Pressemeldung zur Verlegung des Ortes Diepensee.* [Überrascht reagierte auch Bürgermeister Jochen Wagner.]_N [Schließlich gaben die Stadtverordneten erst Montagabend grünes Licht für die weitere Erschließung des neuen Ortsteils Diepensee.]_S
-

Result

- **N:** ein realer Sachverhalt in der Welt.
 - **S:** ein realer Sachverhalt in der Welt.
 - **N/S:** der in S beschriebene Sachverhalt wird durch den in N beschriebenen Sachverhalt verursacht.
 - **Effekt:** Leser erkennt den Kausalzusammenhang in der Welt.
 - **Typische Konnektoren:** *weil; da; deshalb; ...*
 - **Bemerkung:** Dual zu Cause. Die Entscheidung zwischen den beiden erfolgt ausschließlich aus der Erwägung der relativen Wichtigkeit der Segmente für den Text.
-

Purpose

- **N:** Eine Aktivität/Handlung.
 - **S:** Eine hypothetische, künftige oder anderweitig irreal Situation
 - **N/S:** S wird durch die Ausführung von N realisiert
 - **Effekt:** Leser erkennt den Zusammenhang der Realisierung von S durch die Ausführung von N.
 - **Typische Konnektoren:** *durch; um .. zu; ...*
 - **Beispiel:** [Um ihre Soldaten zu schützen,]_S [äußern sich die USA nicht zu Berichten über den Beginn der Boden-Operation in Afghanistan.]_N (maz-5701)
 - **Bemerkung:** Es besteht im weitesten Sinne ein Kausalzusammenhang; der Unterschied zu den Cause/Result Relationen besteht darin, dass S im Fall von Purpose klar als hypothetisch/unrealisiert signalisiert ist.
-

Solutionhood

- **S:** Der Inhalt von S kann als "Problem" aufgefasst werden.
 - **N/S:** Der Inhalt von N kann als Lösung des in S dargestellten Problems aufgefasst werden. N geht in der Regel S im Text voraus.
 - **Effekt:** Leser erkennt N als Lösung des Problems in S.
 - **Typische Konnektoren:** (selten durch Konnektoren angezeigt)
 - **Beispiel:** [Mit der Verabschiedung des Nichtraucherschutzgesetzes sitzen viele Kneipen in der Falle.]_S [Es empfiehlt sich, früh genug auf die Einrichtung abtrennbarer Räume zu achten.]_N (fiktiv)
-

12.4.4. Textuelle Relationen

Die folgenden drei Relationen dieser Gruppe erfüllen primär eine organisierende Funktion für den Text und sein Verständnis, sind also nicht im engeren Sinne als semantisch (die Welt beschreibend) oder pragmatisch (die Einstellung des Lesers verändernd) einzustufen.

Preparation

- **N/S:** S geht N im Text voraus. S bereitet den Leser auf das Thema von N vor (ohne im engeren Sinne verständniserleichternde Information zu liefern).
 - **Effekt:** Leser wird durch S auf die Information in N vorbereitet.
 - **Typische Konnektoren:** (selten durch Konnektoren angezeigt; gelegentlich durch Doppelpunkt)
 - **Beispiel:** [Denn eines ist klar:]_S [Die Militärschläge der USA verlieren mit jedem Tag weiteren Bombardements schleichend an Glaubwürdigkeit.]_N (maz-5701)
 - **Bemerkung:** Die Relation ist zuzuweisen, wenn S keine "stärkere" Funktion erfüllt als das Thema für N zu setzen, oder wenn S eine einleitende oder anderweitig gliedernde Formel enthält. S darf also keine (oder nur minimale) eigenständige Information übermitteln.
-

Restatement

- **N/S:** S folgt im Text auf N und wiederholt die Information von N "mit anderen Worten". N und S haben ungefähr gleichen Umfang.
 - **Effekt:** Leser erkennt die wiederholende Funktion von S.
 - **Typische Konnektoren:** *anders ausgedrückt; ...*
 - **Beispiel:** [Der Bürgermeister hat den Stadtverordneten alle Informationen gegeben,]_N [also gewissermaßen die Karten auf den Tisch gelegt.]_S (fiktiv)
-

Summary

- **N:** N umfasst mehr als nur eine EDU.
- **N/S:** S folgt im Text auf N und wiederholt die Information von N, ist jedoch kürzer.
- **Effekt:** Leser erkennt die zusammenfassende Funktion von S.
- **Typische Konnektoren:** *in Kürze; ...*

12.4.5. Multinukleare Relationen

Unter den multinuklearen Relationen ist Sequence als semantisch einzustufen, während alle anderen je nach Inhalt der Nuklei entweder semantisch oder pragmatisch sein können.

Contrast

- **N:** Genau zwei Nuklei. Beide sind gleichermaßen "wichtig". Die Inhalte sind einander ähnlich, miteinander vergleichbar; sie sind aber nicht identisch, sondern unterscheiden sich in für den Autor wichtigen Aspekten.
 - **Effekt:** Leser erkennt die Vergleichbarkeit der Nuklei und die Betonung des Unterschieds.
 - **Typische Konnektoren:** *demgegenüber; hingegen; während; aber; ...*
 - **Beispiel:** [Mein erstes Auto war ein Kleinwagen.]_N [Das zweite hingegen ein ausgewachsener Kombi.]_N (fiktiv)
-

Sequence

- **N:** Die Nuklei beschreiben Sachverhalte der Welt, die in einer bestimmten zeitlichen Abfolge stattfinden.
 - **Effekt:** Leser erkennt die temporale Relation zwischen den Nuklei.
 - **Typische Konnektoren:** *dann; anschließend; und; zuvor, ...*
 - **Beispiel:** [Um neun betrat die Lehrerin den Klassenraum.]_N [Fünf Minuten später verkündete sie, dass ein Test geschrieben wird.]_N (fiktiv)
 - **Bemerkung:** Die Nennung der Ereignisse kann der zeitlichen Abfolge entsprechen (*dann*) oder gegenäufig sein (*zuvor*).
-

List

- **N:** Die in bestimmtem Sinne typgleichen Nuklei geben Informationen, die als zusammengehörig, aufzählend erkennbar sind, mithin eine gemeinsame Rolle für die Textfunktion spielen. Sie sind aber nicht alle durch Konjunktionen verbunden.
- **Effekt:** Leser erkennt die gemeinsame Funktion der Nuklei.

- **Typische Konnektoren:** Komma, Nummerierungen, ...
- **Beispiel:** Was ich gestern getan habe? [Essen kochen,]_N [Kinder versorgen,]_N [Bad putzen.]_N (fiktiv) genannten Beispiel siehe Abschnitt 12.4.6.

Conjunction

- **N:** Die in bestimmten Sinne typgleichen zwei Nuklei geben Informationen, die als zusammengehörig, aufzählend erkennbar sind. Sie sind durch eine nebenordnende Konjunktion verbunden.
- **Effekt:** Leser erkennt die gemeinsame Funktion der Nuklei.
- **Typische Konnektoren:** *und; oder; je A, desto B; ...*
- **Beispiel:** Sollte der Luftkrieg als bloße Drohkulisse gedacht gewesen sein, [verlöre er spätestens mit dem einsetzenden Winter und der unausbleiblichen humanitären Katastrophe seine Legitimation.]_N [Und die USA ihren Rückhalt in Westeuropa.]_N (maz-2318)
- **Bemerkung:** Funktional sind List und Conjunction identisch; wenn die Oberflächen-Bedingung für Conjunction erfüllt ist, so ist diese Relation zuzuweisen.⁴

Joint

- **N:** Die nicht unbedingt typgleichen Nuklei geben separate Informationen, stehen aber in keiner klar identifizierbaren semantischen oder pragmatischen Relation zueinander, haben gemeinsam auch nicht den Charakter einer Aufzählung. Nichtsdestotrotz besteht eine kohärente Verbindung, weil sie der übergeordneten Textfunktion gleichermaßen dienen.
- **Effekt:** Leser erkennt, dass jeder Nukleus "eine eigene Botschaft" hat, die aber jeweils derselben Textfunktion dienlich sind.
- **Typische Konnektoren:** additive Konnektoren wie *zudem, auch*
- **Bemerkung:** Joint ist zu verwenden, wenn eine multinukleare Relation gesucht wird und keine der übrigen passt.

⁴In manchen Versionen von RST wird eine separate Relation Disjunction (für *oder*-Verbindungen) verwendet; wir unterscheiden diese jedoch nicht von Conjunction.

12.4.6. Hinweise zur Relationszuweisung

In vielen Fällen wird die Entscheidung für eine Relation nicht einfach sein, weil Mehrdeutigkeit vorliegt: Mehrere Relationen scheinen gleichermaßen verwendbar. Zudem sind auch die Entscheidungen über rekursive Einbettung, also die Hierarchisierung, nicht immer klar. Für solche Fälle gibt dieser Abschnitt Hinweise zum Vorgehen.

Hierarchisierung

Die Behandlung eliptischer Konstruktionen ist weitgehend mit der Segmentierung bereits entschieden, sei aber hier an einem Beispiel erläutert.

(12.1) Niemand weiß, warum sie nicht kommt, wer sie vertritt, wann oder ob sie wiederkommt. (maz-5876)

Die modale Einbettung *niemand weiß*, hat Skopus über den gesamten Satz. Dieser wird nur weiter segmentiert, wenn klare Hinweise auf eine Relation vorliegen, was hier durch die Aufzählung einzelner Propositionen gegeben ist. Segmentierungskriterium ist, dass eine Proposition im Wesentlichen vollständig ist. Dies ist bei *warum sie nicht kommt* oder *wer sie vertritt* gegeben, nicht aber beim stark eliptischen *wann* – das einzelne Fragepronomen wird nicht als separates Segment gesehen. Die Analyse ist demzufolge eine List Relation mit drei Segmenten: (Niemand .. nicht kommt), (wer sie vertritt), (wann oder ob sie wiederkommt).

Ein Satzendezeichen hat nicht immer Priorität bei der Hierarchisierung! Im folgenden Fall beginnt der Nukleus der Condition mit *verlöre* und endet mit *Westeuropa*; die beiden Conjunction-Nuklei sind also in den Condition-Nukleus eingebettet: [Sollte der Luftkrieg als bloße Drohkulisse gedacht gewesen sein,]_S [[verlöre er spätestens mit dem einsetzenden Winter und der unausbleiblichen humanitären Katastrophe seine Legitimation.]]_N [Und die USA ihren Rückhalt in Westeuropa.]]_N

Textsortenspezifität: Nuklearität sorgfältig zuweisen

Diese Richtlinien sind primär für die Annotation von Kommentaren konzipiert, so dass dem RST-Baum die Aufgabe zufällt, den vom Leser rekonstruierten „kommunikativen Plan“ des Autors abzubilden. Kommentare sind Meinungstexte und verfolgen in der Regel das Ziel, dem Leser eine bestimmte Meinung oder Sichtweise nahezu legen. Die RST-Struktur soll diese Absicht des Autors möglichst gut repräsentieren. Das bedeutet einerseits, dass Entscheidungen über Nuklearität konsequent die von Mann/Thompson so genannte „centrality for the author’s purposes“ darstellen sollen: Was für die kommunikative Absicht des Autors wichtig ist, sollte – möglichst auf allen Ebenen des Baums – Nukleus-Status besitzen. Dabei

ist auch das von Marcu (2000) benannte "strong nuclearity principle" zu beachten, nach dem Nuklearitätsstatus im Baum propagiert wird. Dies ist sowohl "bottom up" als auch "top down" zu deuten: Ein als für den Text zentral eingestuftes Segment sollte nicht nur bei der unmittelbaren Verbindung zu Nachbarsegmenten nuklear sein, sondern das entstehende größere Segment sollte seinerseits dann ebenfalls die Rolle eines Nukleus besitzen. Umgekehrt betrachtet gilt, dass eine Relation zwischen zwei größeren Segmenten stets auch (oder gerade) zwischen den Nuklei der beiden Segmente bestehen soll.

Mitunter nimmt der Autor eines Kommentars auch eine eher lockere Aneinanderreihung von gleichermaßen wichtigen Aussagen vor, so dass eine klare Nukleus/Satellit Trennung willkürlich erschiene. Dann ist von den multinuklearen Relationen Gebrauch zu machen.

Textsortenspezifität: Vorrang für pragmatische Relationen

Im Sinne des eben genannten Primats für den "kommunikativen Plan" ist neben der Nuklearitätsentscheidung auch eine generelle wichtigere Rolle für die pragmatischen Rollen anzunehmen. Wenn also beim Annotieren Mehrdeutigkeit zwischen einer pragmatischen und einer semantischen Relation konstatiert wird, ist stets die pragmatische zu bevorzugen, weil sie einen wertvolleren Beitrag bei der Rekonstruktion des Plans des Autors liefert.

Informationsreicher vor informationsarmer Relation

Ein letztes Prinzip dient vor allem der Entscheidung innerhalb der semantischen Relationen, deren Definitionen ein unterschiedliches Maß an Informativität im Sinne von implizit enthaltener Bedeutung aufweisen. So besagt *Elaboration* lediglich, dass das Thema des bisherigen Diskurses beibehalten und weiter spezifiziert wird. Wenn dies der Fall ist, darüber hinaus aber z.B. auch eine Kausalitätsbeziehung besteht, ist auf jeden Fall *Cause/Result* zu bevorzugen. In ähnlicher Weise lassen sich auch Unterscheide zwischen leicht "verwechselbaren" semantischen/pragmatischen Relationen charakterisieren. So ist *Circumstance* relativ informationsarm, besagt lediglich das Vorliegen eines Begleitumstands; die Anwendbarkeit dieser Relation wird häufig mit der von *Background* überlappen, die jedoch die Verständniserleichterung ins Zentrum rückt: Die Information im Nukleus wäre erkennbar schlechter zu begreifen, wenn der Satellit nicht vorliegen würde. *Background* ist damit die informationsreichere Relation und im Zweifel gegenüber *Circumstance* zu bevorzugen.

12.5. Annotationsverlauf

Das Annotationswerkzeug für rhetorische Strukturen ist *RSTTool*. Wir setzen hier voraus, dass Sie mit diesem Werkzeug bereits vertraut sind. Nach Aufruf von RST-Tool laden Sie zunächst die Relationsdatei `pcc2.re1` und dann den zu annotierenden Text, der bereits als `.rs3` Datei vorliegen sollte, die den vorsegmentierten Text enthält. Um die Übersicht über den Text zu wahren, ist es vorteilhaft, auch eine Papierversion bereit zu halten.

Beginnen Sie mit der Annotation erst, nachdem Sie den gesamten Text gründlich gelesen und den Verlauf seiner Argumentation verstanden haben. Dann gehen Sie in den nachfolgend beschriebenen Schritten vor. Zu beachten: Die Überschrift des Textes bildet eine EDU, die *nicht* in den Baum integriert wird, also stets isoliert stehen bleibt (vgl. Abb. 12.6).

1. Zerfällt der Text in erkennbare thematische Einheiten? Markieren Sie (auf Papier) etwaige Grenzen zwischen solchen Segmenten, die verschiedene Aspekte des Themas des Kommentars behandeln. Diese Grenzen werden später Anhaltspunkte für Grenzen auch im RST-Baum sein.
2. Entscheiden Sie, welche EDUs für den Text zentrale Rollen spielen, am Ende also im Baum stark-nuklear sein sollten. Wenn eine einzelne EDU als "Kernaussage" klar heraussticht, markieren Sie diese (auf Papier) sowie andere, ebenfalls besonders wichtige EDUs. Um das Ergebnis zu überprüfen, machen Sie dann den "Paraphrasentest": Reihen Sie die markierten EDUs aneinander (unter Löschung etwaiger unangebundener Konnektoren und Ersetzung von Anaphern durch ihre Antezedenten) und beurteilen Sie, ob der entstehende Kurztext eine adäquate Zusammenfassung des Texts ist. Wenn nötig, überarbeiten Sie die Nukleus-Auswahlen.
3. Untersuchen Sie der Reihe nach jede EDU und ihre unmittelbaren Nachbarn. Gibt es eine klar erkennbare Relation zwischen zwei benachbarten EDUs? Dies ist insbesondere bei den meisten Haupt-/Nebensatz Verbindungen der Fall, und mitunter auch, wenn zwei syntaktisch unabhängige EDUs durch einen Konnektor verbunden sind.
Für zu verbindende Nachbar-EDUs:
 - Entscheiden Sie, ob eines der beiden Segmente für den Text ein größeres Gewicht besitzt als das andere, oder ob beide gleichberechtigt nebeneinander stehen.
 - Entscheiden Sie, welche Relation (s. Abschnitt 12.4) zwischen den beiden EDUs besteht. Dies wird durch die vorher getroffene Nuklearitätsentscheidung mit beeinflusst.

- Im Falle der multinuklearen Relationen können auch mehr als zwei nebeneinander stehende EDUs verbunden werden; prüfen Sie, ob dies zutrifft.
 - Markieren Sie die gefundene Relation mit RSTTool.
4. Nachdem alle benachbarten EDU-Paare untersucht sind, fahren Sie mit der Betrachtung größerer Einheiten fort: Ein Konnektor kann auch mehr als eine EDU als Segment nehmen, und natürlich können Relationen sowohl zwischen EDUs als auch zwischen größeren Abschnitten *nicht* durch Konnektoren angezeigt sein. Identifizieren Sie zunächst die leicht erkennbaren Zusammenhänge zwischen solchen größeren Abschnitten. Wenn Sie in Schritt 1 thematische Grenzen markiert haben, ziehen Sie diese als Segmentgrenzen in Betracht. Bei der Zuweisung der Nuklearität kann nun die Rolle des Nukleus für den Gesamttext (Schritt 2) eine wichtige Rolle spielen – Ihre Entscheidungen zur Relationszuweisung an größere Segmente sollen berücksichtigen, dass am Ende die gewünschten EDUs streng-nuklear sind. Es empfiehlt sich, dass Sie Ihre Hypothesen zunächst auf Papier markieren und dann prüfen, ob sie sich jeweils in eine adäquate Baumstruktur einfügen würden.
 5. Wenn Sie sich auf die Relationen zwischen größeren Abschnitten festgelegt haben, markieren Sie diese mit RSTTool. Dabei müssen Sie stets “bottom-up” vorgehen, können also immer nur benachbarte Segmente (EDUs oder größere) verbinden und so sukzessive den Baum von unten nach oben aufbauen. Dementsprechend wichtig ist es für komplexe Texte, den Baum zuvor auf Papier zu konzipieren.

Vorsicht: RSTTool erlaubt zwar das Zurücknehmen von geschaffenen Verbindungen (Klick auf *Unlink*, dann auf das abzukoppelnde Segment). Beim Wieder-Verbinden solcher Segmente kann es aber mitunter zu Fehlermeldungen oder Schlimmerem kommen. Darum empfiehlt es sich, solche Korrekturen zu vermeiden, also zunächst “auf Papier” alle Entscheidungen sorgfältig zu prüfen.

12.6. Diskussion eines Beispieltexts

Zur Illustration des Annotationsprozesses gehen wir zum Schluss den in Abb. 12.3 gezeigten Text exemplarisch durch und erläutern die Entstehung seiner RST-Struktur. Die Nummern im Text kennzeichnen die EDUs.

Thematische Grenzen EDUs 2–8 handeln von den Problemen der Laubag, die dann in 9–13 nicht mehr explizit zur Sprache kommt; stattdessen wird hier der Vorschlag zur Bildung eines neuen Konzerns gemacht. Nach 8 findet sich also eine thematische Grenze, die wahrscheinlich auch mit einer Grenze zwischen größeren Segmenten im RST-Baum einhergehen wird.

(1) Siamnesische Zwillinge

(2) Die Lausitzer Braunkohle AG (Laubag) hat im abgelaufenen Geschäftsjahr mit der Förderung und dem Verkauf von Braunkohle erstmals Verluste gemacht. (3) Damit wird erneut deutlich, dass eine Neuordnung der Energiewirtschaft in Ostdeutschland überfällig ist. (4) Denn die Laubag und ihr wichtigster Kunde, die Veag, hängen wie siamesische Zwillinge voneinander ab. (5) Als die Veag wegen der Liberalisierung des Strommarktes unter Druck geriet und ihre Strompreise senken musste, (6) hielt sie sich bei ihrem Lieferanten schadlos. (7) Die Laubag musste Preiszugeständnisse machen, (8) die sie nun selbst in Bedrängnis bringen. (9) Einziger Weg aus dem Dilemma ist die Bildung eines neuen Energiekonzerns aus Rohstofflieferanten, Stromerzeugern und Endversorgern, (10) in dem Risiken besser verteilt werden können. (11) Die Idee, auch einen Gasversorger mit ins Boot zu holen, ist im Prinzip nicht schlecht. (12) Allerdings gilt auch hier, dass zu viele Köche den Brei verderben können. (13) Zumindest muss klar sein, wer im neuen Konzern das Sagen hat.

Abbildung 12.3.: Beispieltext 'Laubag' (maz-5297)

Nuklearität auf Textebene Zu Textbeginn spielt 3 eine wichtige Rolle: Dies ist nicht nur die Darstellung des Textthemas, sondern auch eine subjektive These – eine zentrale Forderung des Autors. Die These wird in 9 fortgesetzt zu einem Lösungsvorschlag; dieses Segment bietet sich als zentraler Nukleus des Textes an. Das Schlussegment 13 fügt eine Forderung hinzu, ist also ebenfalls wichtig für den Text. Der entsprechende Paraphrasentest ergibt: "Es wird deutlich, dass eine Neuordnung der Energiewirtschaft in Ostdeutschland überfällig ist. Einziger Weg aus dem Dilemma ist die Bildung eines neuen Energiekonzerns aus Rohstofflieferanten, Stromerzeugern und Endversorgern. Es muss klar sein, wer im neuen Konzern das Sagen hat." Dies scheint in der Tat eine geeignete Zusammenfassung des Textes zu sein.

Lokale EDU-Verknüpfung 5 beginnt mit einem Nebensatz, der wie in den meisten (aber nicht in allen) Fällen in der RST-Analyse unmittelbar mit dem Hauptsatz verbunden ist. Der Konnektor *als* signalisiert einen temporalen Zusammenhang; darüber hinaus könnte auch ein kausaler Zusammenhang vermutet werden, der hier aber implizit bleibt. Somit wählen wir die Relation Circumstance zwischen 5 (Sat) und 6 (Nuk). Auch die beiden Nebensätze 8 und 10 sind unmittelbar an die Hauptsätze anzubinden. 8 liefert weiter gehende Information über die in 7 thematisierten Preiszugeständnisse, es liegt also E-Elaboration vor. Das gleiche gilt für 10 (Sat) und 11 (Nuk). — Ansonsten sind zwar Konnektoren gegeben, doch handelt es sich um Adverbiale, deren Skopus nicht sofort evident ist. Weitere Entscheidungen werden deshalb in diesem Schritt nicht getroffen.

Größere Einheiten und Hierarchisierung In der ersten Texthälfte wird deutlich, dass 2 und 4 Gründe für 3 liefern, wobei 5–8 wiederum die Aussage in 4 begründet. 2 ist eine Beobachtung „der Welt“, steht also als Satellit in Evidence Relation zu 3. 4 hingegen ist keine objektive Beobachtung, sondern eine subjektive These, liefert also einen Reason für 3 (Nuk). Die Begründung für 4 durch 5–8 scheint eher objektiv (Beobachtung: es wurden Preiszugeständnisse gemacht), es liegt also Evidence zwischen 5–8 (Sat) und 4 (Nuk) vor. 5/6 sowie 7/8 sind bereits verbunden. 7–8 erläutert die in 5 genannte Preissenkung genauer, somit setzen wir Elaboration zwischen 7–8 (Sat) und 5–6 (Nuk) an.

Am Textende dient die subjektive These 12 als Grund für 13, es besteht also die Relation Reason. Zwar ist *zumindest* ein einschränkender Konnektor, doch jenseits der Oberfläche ist die Begründungsrelation klar erkennbar. Wie durch *allerdings* angezeigt, besteht Adversativität zwischen 11 und 12–13. Wie der (funktionierende) Ersetzungstest durch *zwar–aber* bestätigt, wird 11 konzidiert, 12–13 aber als stärkere Gegenthese aufgestellt. Damit liegt Concession zwischen 11 (Sat) und 12–13 (Nuk) vor. Um die eingangs festgestellte thematische Grenze zu respektieren, sollte 11–13 nun an 9–10 angebunden werden. Hier sind keinerlei Adversativität, temporale oder begründende Zusammenhänge erkennbar, stattdessen wird die These 9 durch den Spezialfall ‘Gasversorger’ weiter ausgeführt, und insgesamt sind 11–13 sicherlich weniger nuklear als 9–10. Damit ist Elaboration zwischen 11–13 (Sat) und 9–10 (Nuk) eine adäquate Analyse.

Die letzte Entscheidung betrifft die Verbindung zwischen 2–8 und 9–13. Letztgenanntes Segment sollte der Nukleus sein, damit 9 in der Tat zum Text-Nukleus wird. Die Formulierung „Weg aus dem Dilemma“ legt nahe, dass ein Problem–Lösung Zusammenhang besteht: Die Energiewirtschaft muss neu geordnet werden. Aber wie? Durch einen neuen Konzern. Die Relation Solutionhood bildet dies gut ab.

Abbildung 12.6 zeigt den durch diese Entscheidungen erstellten RST-Baum.

